

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß dem Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Pelican, Festungscommandanten in Komorn, anlässlich der bevorstehenden Vollstreckung des fünfzigsten Dienstjahres in erneuerter Anerkennung seiner im Kriege und im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

anzuordnen: die Uebernahme des Obersten Moriz Edlen von Remiz, des Dragonerregiments Johannes Joseph Fürst von Liechtenstein Nr. 10, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet, in den wohlverdienten Ruhestand;

die Beurlaubung des Majors Franz Holl, des Infanterieregiments Freiherr von Bouvard Nr. 74, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer von sechs Monaten;

die Uebernahme des Militärpfarrers Benzel Kirchner in Krakau auf sein Ansuchen in den Ruhestand, und demselben bei diesem Anlasse in erneuerter Anerkennung seiner vorzüglichen, wiederholt ausgezeichneten und langen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Manöver in Ungarn.

Die österreichisch-ungarische Presse begrüßt die erlauchten fürstlichen Gäste Sr. Majestät des Kaisers bei den gegenwärtigen Manövern mit Worten huldiger Ehrerbietung und wärmster Sympathie. Sie constatirt, daß die Völker Oesterreich-Ungarns diesen hohen Gästen einen jubelnden Willkommgruß entgegenrufen und daß sie insbesondere mit dem Gefühle warmer Freude den treuen Freund und Bundesgenossen unseres erhabenen Monarchen, den mächtigen Kaiser des deutschen Reiches, begrüßen, dessen jedesmaliges Erscheinen das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens von neuem festigt.

Die «Presse» sagt: Mit Stolz und gehobenem Eifer werden die Soldaten und Officiere der nach Güns berufenen Armee-corps ihr Bestes anbieten, um die Anerkennung des Kaisers und Königs, um das Lob

jener Meister der Kriegskunst zu erringen, die als liebwerte Gäste unseres Monarchen kundigen Blickes den Manövern folgen werden. Weit mehr als ein grandioses Schauspiel werden jene Kriegsübungen bieten, sie werden vor den Augen des Herrschers, seiner fürstlichen Freunde und der geladenen Vertreter der größten europäischen Armeen bekunden, daß die Wehrkraft der Monarchie völlig den Aufgaben entspricht, welche die Lage der Gegenwart wie die Möglichkeit der Zukunft an sie gestellt haben.

Der «Pester Lloyd» äußert sich folgendermaßen: Den Gästen unseres Königs auf ungarischem Boden ehrerbietig herzlich Willkommengruß! Der deutsche Kaiser, der im Vereine mit zwei deutschen Fürsten und einem englischen Prinzen die Kriegsübungen der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee in unmittelbarer Nähe mit reger Aufmerksamkeit, mit hohem Sachverständnis und mit warmen Sympathien verfolgt, ist ein Hort des europäischen Friedens gleich seinem hohen Gastfreunde, unserem Herrn und König, und wenn beide Tag und Nacht darauf sinnen, das Kriegsinstrument so furchtbar als möglich zu gestalten, so ist es nur, um die Feinde des Friedens abzuschrecken von wahnwitzigem Thun. Und so wenden sich auch alle guten Genien den Fürstlichkeiten freundlich zu, die sich ein Stelldichein im alten Güns gegeben. Ganz Ungarn aber heißt die Gäste und Verbündeten seines Königs auf ungarischem Boden freudig willkommen!

Im «Wiener Extrablatt» lesen wir: Die treuen Völker des sturmgefesetzten Habsburg'schen Reiches weihen den erlauchten Gästen, insbesondere dem vornehmsten unter ihnen, dem thatbegeisterten, willensstarken obersten Kriegsherrn unserer deutschen Waffenbrüder, einen herzfreudigen Willkommgruß. . . . Der Willkommgruß, den die Völker den erlauchten Verbündeten, Freunden und Gästen ihres allgeliebten Kaisers entbieten, ist umso freudiger, weil in dieser strahlenden Umgebung des Kaisers Franz Josef dort in Güns die verlässlichste Bürgschaft des Weltfriedens verkörpert erscheint!

Die «Oesterreichische Volkszeitung» bemerkt, das Volk dürfe mit Recht erwarten, es werde das großartige Kriegsspiel um Güns aller Welt die Uebersetzung hebringen, daß Oesterreich-Ungarns Heer seiner Aufgabe gewachsen ist. Vor allem aber — fährt das Blatt fort — ist es ein Zeuge, den wir herzlich willkommen heißen: Kaiser Wilhelm. Kein überzeugenderes Anzeichen für die Festigkeit des Bündnisses der beiden Reiche kann es geben, als diese oft wiederholten, zur Regel gewordenen Besuche des deutschen Kaisers.

Ueber die Ansprachen, mit welchen Se. Majestät in Güns von den Führern verschiedener Deputationen begrüßt wurde, schreibt das «Fremdenblatt»: Seine Majestät der Kaiser und seine erlauchten Gäste sind auf dem Schauplatze der Manöver eingetroffen und sehen heute bereits die imposanten Kriegsübungen durch die Begegnung der gegenseitigen Cavallerie eröffnet. Mit begeistertsten Ansprachen der Deputationen aller Confessionen und des Obergespanns ist der Kaiser, wie üblich, in Güns begrüßt worden, und sie alle mettelteiferten in dem Ausdrucke der innigen Liebe und begeistertsten Anhänglichkeit aller Schichten der Bevölkerung. In den Erwiderungen Sr. Majestät prägte sich abermals die Bedeutung aus, welche der Monarch der unerschütterten Wahrung des religiösen Friedens beilegt; mit besonderem Nachdrucke aber forderte er auch den Obergespan und alle Municipien auf, die Bevölkerung vor den verderblichen Schlagworten zu warnen, welche die Wortführer der Unabhängigkeitspartei unverdrossen ausgeben und im Lande verbreiten. Der Kaiser betonte, welche Blüte Ungarn auf jener festen Grundlage erreicht habe, die die Verfassung geschaffen. Auf bilateralen Vereinbarungen beruhe dieselbe, und derjenige, der den Glauben an den bestehenden gesetzlichen Zustand schwäche, widerstrebe den Interessen seines Landes, der ganzen Monarchie und des Regenten. Es war ein entschiedenes Kaiserwort zur rechten Zeit; beherzigen mögen es jene von einem namenlosen Größenwahn beherrschten Vertreter der ungarischen Nation, denen die wahrhaft reichbemessene Freiheit Ungarns, die überströmende Milde und Gnade des Monarchen nicht genügt, welche immer neue Postulate erheben und eine sogenannte «Unabhängigkeit» erstreben, welche am verhängnisvollsten für Ungarn selbst wäre. Die Blüte und Kraft dieses Staates ist untrennbar von dem innigen Zusammenhange mit der Gesamt-Monarchie.

Die «Presse» äußert sich hierüber: Die Ansprachen, mit welchen Se. Majestät der Kaiser in Güns von den Führern verschiedener Deputationen begrüßt wurde, brachten wieder die Versicherungen der angestammten Liebe, Treue und Verehrung aller Völker und Confessionen zum Ausdruck. Die Antworten, welche Se. Majestät auf diese Ansprachen ertheilte, klangen im allgemeinen wie die Worte, welche der Kaiser jüngst in Boros-Sebes gesprochen. Se. Majestät betonte abermals die Nothwendigkeit, daß zwischen allen Nationalitäten und Confessionen Friede und Eintracht herrschen möge. Besonders entschieden klangen jene kaiserlichen Worte, welche sich auf den Chauvinismus bezogen und in

## Genulleton.

### Seine Majestät der Kaiser in Güns.

G ü n s, 17. September.

Ueber die Samstag abends um 8 Uhr erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Güns wurde schon telegraphisch berichtet. Nach dem Empfange auf dem Bahnhofe hielt der Kaiser unter Glockengeläute und umbraust von dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die festlich geschmückte und illuminierte Stadt. Von Steinamanger bis Güns hatte die Landbevölkerung zu beiden Seiten der Bahntrasse mit brennenden Fackeln Spalier gebildet, und diese lebende Mauer sand vom Günser Bahnhofe bis zum kaiserlichen Hoflager in der Militär-Unterrealtschule ihre Fortsetzung.

Der Kaiser, der die ungarische Generaluniform trug, fuhr mit dem Generaladjutanten G. v. C. Grafen Paar in offener Hofequipage langsam durch das dichte Spalier, fort und fort ertönten donnernde Eljens, und der Herrscher wurde nicht müde, für die begeistertsten Grüße des Publicums zu danken.

Die Illumination der Stadt war außerordentlich wirkungsvoll. Vom Bahnhofe bis zur Militär-Unterrealtschule, eine Strecke, wie beiläufig vom Praterstern über die Ringstraße zur Hofburg, säumten die breite Fahrstraße farbige Glasballons ein, und in einer Entfernung von je 50 Meter erhoben sich Flaggenbäume mit

Bogenlampen. Da auch sämtliche Fenster der Häuser überreich beleuchtet waren, so gewährte die Illumination in der That einen imposanten Anblick.

Die Tage der Anwesenheit des Kaisers in Güns werden für immerdar ein Glanzpunkt in der Geschichte dieser königlichen Freistadt bleiben. Mit Genugthuung und Stolz ist die Brust jedes Günsers erfüllt angesichts dessen, daß der Herrscher das kleine Städtchen zu seinem Hauptquartier erklor und auch seine hohen fürstlichen Gäste hierher führte. Voll inniger Freude, in tiefster Ehrfurcht begrüßte die Bevölkerung ihren geliebten Monarchen, und durch ihre spontanen Huldigungen bewiesen die Günsler ihre unerschütterliche Treue zu dem Kaiserhause. Nur eines Rufes hatte es bedurft, und mehrere hundert Bürger meldeten sich zu dem freiwilligen Dienste, um bei dem Einzuge Sr. Majestät die Ordnung aufrechtzuerhalten. Auf dem ganzen Wege, den die Equipage des Kaisers durchfuhr, war nicht ein polizeiliches Organ zu sehen, und trotzdem herrschte in der vieltausendköpfigen Menge eine geradezu bewunderungswürdige Ordnung. Unvergesslich wird sich der schöne Augenblick in die Herzen von alt und jung einprägen, in welchem der Kaiser seinen von hellem Jubel begrüßten Einzug in die Stadt gehalten hat. Freudenthränen blinkten im Auge so manches härtigen Mannes, und ein Blumenregen ergoß sich vor die Equipage des Herrschers. Man fühlte es aus diesem Empfange heraus, wie tiefe Wurzeln die Liebe und Verehrung für die Person des Kaisers in die Herzen der Bewohner von Güns geschlagen und wie sehr alle den Wunsch

empfanden, die Wärme ihrer Gefühle auch in sichtbarer Weise dem Kaiser kundzutun.

Die Bürgerwehr hatte schon um 5 Uhr das Spalier gebildet, durch welches der Kaiser kommen sollte. Von den Ortschaften der Umgebung waren viele tausend Personen mit ihren Richtern an der Spitze gekommen und verstärkten das Spalier, in welchem sich auch die hiesigen Frauenvereine und eine große Zahl schöner Mädchen befanden. Um 7 Uhr abends langten mit einem schier endlosen Zuge die Deputationsmitglieder des Eisenburger Comitates hier an und verblieben gleich auf dem Bahnhofe zum Empfange des Kaisers. Einen interessanten Anblick bot das bunte Durcheinander der zahlreich anwesenden Deputationsmitglieder. Die Magnaten waren sämtlich in prachtvoller ungarischer Gala erschienen, desgleichen war die Geistlichkeit der Steinamangerer Diöcese vollständig versammelt. Zu den verschiedenen Vertretern der Militär- und Civilbehörden gesellten sich bald die ungarischen Minister.

Präcise 8 Uhr rollte der Hofzug in den Bahnhof. In dem Momente, als der Zug zum Stehen kam, erschien bereits der Kaiser am Trittbrett des Salonwagens. Als die Anwesenden den Monarchen erblickten, erschollen stürmische Eljensrufe, die Kalpaks und Hüte wurden geschwenkt, und immer aufs neue und in verstärktem Maße wurden die begeistertsten Rufe: «Eljen a Király!» laut. Der Kaiser schien von dieser spontanen Huldigung hoch erfreut und verweilte mehrere Secunden auf dem Trittbrette des Wagens, indem er wiederholt salutirte.

diesem Falle den Schlagworten und unfruchtbaren Versprechungen gewisser oppositioneller magyrischer Kreise aus der letzten Zeit gegolten haben.

**Der Besuch der russischen Flotte.**

Unter den Tagesfragen steht der Besuch der russischen Flotte im Hafen von Toulon obenauf und wird von der Presse vielfachen Erörterungen unterzogen. Dem «Fremdenblatt» entnehmen wir hierüber: Es wäre überflüssig, neuerdings auszuführen, daß der Dreibund niemanden bedroht, daß er einzig und allein zu Verteidigungszwecken errichtet worden ist und daß er dieser Aufgabe auch weiterhin treu bleiben wird. Er hat seine Tendenz nun schon so lange bewährt, daß man sich auch in Frankreich, ausgenommen in den ganz vom Vorurtheil befangenen Kreisen, die eines Schutzes gegen den Dreibund zu bedürfen glauben, darüber klar geworden sein muß. Wenn nun trotzdem auch außerhalb dieser Kreise und außerhalb jener anderen, in denen man auf einen Revanchekrieg hofft, die Freude über jedes Symptom einer Annäherung Russlands, über jedes Zeichen von Freundschaft so überschwänglich ist, so liegt dies eben in dem Bedürfnisse, sich vor der Welt als mächtig zu fühlen. Die vernünftigen französischen Politiker wissen sehr wohl, daß der Zar ein Freund, ja ein Hort des Friedens ist und daß der Chauvinismus nicht auf ihn rechnen darf. Aber auch sie und auch die Friedliebendsten unter ihnen empfinden eine stolze Genugthuung, wenn sie zu bemerken glauben, daß Russland gerade Frankreich bevorzuge. Das Gefühl der Vereinzelung in Europa ist dann aufgehoben, ihr Kraftbewußtsein ist erhöht. Wenn es auch nur das wäre, was sie von Russland zu empfangen haben, so sind sie auch dafür schon dankbar, wie andererseits in Russland die französische Freundschaft schon darum für wertvoll angesehen wird, weil sie auf wirtschaftlichem Gebiete — es braucht nur an die Anlehen erinnert zu werden — dem großen Reiche förderlich ist. Auch sonst noch mögen an manchen Stellen, etwa in Bezug auf überseeische Angelegenheiten, die Interessen beider Staaten einander ähnlich sein. Für das französische Volksgefühl aber handelt es sich vor allem darum, daß Frankreich nicht isoliert in Europa dastehe, und man freut sich, gesehen zu haben, daß die republikanische Regierungsform kein Hindernis ist, vom Zaren Beweise internationaler Höflichkeit zu empfangen. Die Folgerungen, die man aus diesen Beweisen zieht, und die Hoffnungen, die man auf sie baut, sind sicherlich in verschiedenen französischen Kreisen sehr verschieden, und gewiß gibt es auch solche Kreise, die mehr an die deutschfeindlichen Stimmungen der Panславisten, als an die friedliche Politik der Petersburger leitenden Staatsmänner denken. Was aber ganz Frankreich gemeinsam ist, ist die Befriedigung darüber, daß es eine Großmacht in Europa gibt, der man glaubt, sich näher fühlen zu dürfen, als die anderen.

**Politische Uebersicht.**

Lai bach, 19. September.

Der Handelsminister wird dem Reichsrathe gleich nach seinem Zusammentritte die Gesetze betreffend die Unterstützung der Segelschiffahrt auf dem adriatischen Meere und in Bezug auf die Verstaatlichung der mährischen Grenzbahn, vorlegen.

Seine Excellenz Ministerpräsident Graf Taaffe hat sich nach Ellschau begeben, wird dort noch eine Woche

Sodann verließ der Herrscher den Zug und trat vorerst an den ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle heran, dem er die Hand reichte. Die übrigen Minister wurden von dem Monarchen ebenfalls freundlichst begrüßt. Hierauf nahm Se. Majestät von dem Stations-Commandanten Major v. Schuppler und dem Honvedhauptmann Horvath die üblichen Meldungen entgegen. Nun schritt Se. Majestät durch die Reihe der Deputationsmitglieder, worauf Obergespan Koloman v. Rado an Se. Majestät im Namen des Comitats eine Begrüßungsansprache hielt. Se. Majestät dankte und sagte, daß er sehr gerne die Gelegenheit benützt habe, um wieder in das Eisenburger Comitats und nach Güns zu kommen. Hierauf nochmals die Reihe der Deputationsmitglieder auf- und abgehend, beehrte der Kaiser unter anderen den Bischof Baron Hornig, den Fürsten Esterhazy, die Minister u. s. w. mit kurzen Ansprachen und begab sich dann durch den neuerrichteten Pavillon zu der Hofequipage.

Den Zug eröffneten drei Wagen, in welchen Ministerpräsident Wekerle, der Obergespan v. Rado und der Bürgermeister Tipta fuhren. Hinter dem Wagen des Kaisers und den Suitewagen folgten die Deputationen, zum Theil in vier- und fünfspännigen Equipagen, mit martialischen Haiduten auf dem Kutschbock. Lange nachdem Se. Majestät die Militär-Unterrealschule erreicht und sich in die inneren Gemächer zurückgezogen hatte, währten noch die riesigen Ansammlungen auf den Straßen.

Ueber die Ankunft des deutschen Kaisers sind nachstehende Details in Ergänzung der telegraphischen Mel-

berichten und dann die Landesausstellung in Innsbruck besuchen. Auch der Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch wird diese Ausstellung an einem Tage besuchen. Finanzminister Dr. Steinbach hat eine kurze Erholungsreise angetreten, Justizminister Graf Schönborn sich für zehn Tage nach Abbazia begeben.

Morgen tritt die österreichisch-ungarische Zollconferenz zusammen, welcher die jüngste Antwort Russlands mitgetheilt werden und die die Antwort Oesterreich-Ungarns formulieren soll. Sind solche Verhandlungen angesichts der dualistischen Gestaltung der Monarchie überhaupt keine leichte Sache, so werden sie im gegebenen Falle durch politische Momente gerade auch nicht erleichtert. Umso erfreulicher ist es zu hören, daß die außerordentlich wohlwollenden Dispositionen der theilhaftigen Cabineten ein wünschenswertes Resultat in sichere Aussicht stellen.

Für die Situation im jungczechischen Lager sind die Ausführungen des Realistenorgans, über welche bereits in einem Prager Telegramme berichtet wurde, höchst bezeichnend. Der «Cas» sagt ganz unverblümt heraus, daß die leitenden jungczechischen Politiker mit dem Feuer gespielt und dadurch den Ausnahmzustand herbeigeführt haben. Er erklärt, daß die Politik dieser Kreise eine des czechischen Volkes unwürdige sei, und betont, er könne nicht in den Ungleichs-Punctationen das «Grab» des czechischen Volkes erblicken. So das Blatt einer mit den Jungczechern officieell verbündeten Gruppe, deren Führer Professor Masaryk sogar im jungczechischen Executivcomité sitzt und sich erst jüngst mit Herrn Grégr «veröhnt» hat.

In einem Rückblicke auf die Kaiser-Manöver in Westdeutschland bemerkt die Münchener «Allg. Ztg.» zum Schlusse: Unzweifelhaft hat in diesen Tagen jene «Verstärkung des nationalen Orchesters» stattgefunden, welche Fürst Bismarck jüngst in Riffingen so dringend anempfohlen hat, und wir können nur wünschen, daß sie eine dauernde bleiben möge.

Während Toulon und Marseille mit Paris in den Vorbereitungen für den Empfang der russischen Seeleute wetteifern, kommen aus dem Norden Frankreichs recht ungünstige Nachrichten. Die Grubenleute von zwei Departements, des Pas-de-Calais und des Nord, haben beschlossen, den allgemeinen Streik zu beginnen. Die Grubenleute des Pas-de-Calais sind fest entschlossen, den Streik so lange als nur möglich wahren zu lassen, und schrecken vor keiner Entbehrung zurück. Auch die Gesellschaften zeigen keine Lust zum Nachgeben und haben alle Vorkehrungen getroffen, um die Gruben schon Montag früh gegen allfällige Angriffe der Ausständigen zu schützen. Seit 18. d. M. streiken sämtliche fünfunddreißigtausend Bergleute des Departements Pas-de-Calais. Auch im Nord-Departement dürfte mit wenigen Ausnahmen der allgemeine Ausstand begonnen haben.

«Newyork Herald» meldet aus Buenos-Ayres das Gerücht, daß sich das nach Rio Grande do Sul zur Unterdrückung der Revolte entsendete Geschwader aufgelehnt habe. Die Officiere wollen nur dem Admiral Custodio de Mello gehorchen. Beizoto ließ zahlreiche Officiere der Armee verhaften, um deren Anschluß an die Aufständischen zu verhindern. Drei Dampfer des brasilianischen Lloyd sowie ein Bataillon Marine-Infanterie sind zu Mello übergegangen. Das Gerücht von dem Abfall der Provinzen Bahia und Pernambuco bestätigte sich. Mello verfüge über 30 Kriegsschiffe und Handelsdampfer. Beizoto habe an alle Provinzen ein Manifest versendet,

dungen zu berichten. Noch ist der Zug nicht ganz zum Stehen gebracht, als die Gestalt des Kaisers Wilhelm auf der rückwärtigen Plattform des Wagens sichtbar wird. Der Anblick des deutschen Kaisers läßt die bisherige Stille stürmischen Hinarufen weichen, bei der Ehrencompagnie erschallt militärischer Commandoruf, wieder ertönen die beinahe kirchlich weisevoll zu nennenden Klänge der schönen Hymne «Heil Dir im Siegesfranz». Alles ist freudig erregt, und ebensolche Freude malt sich auf den Gesichtern beider einander wiedersehenden verbündeten Herrscher. Rasch verläßt der deutsche Kaiser das Coupé und fliegt beinahe in die Arme des Kaisers Franz Josef, der ihm beide Hände reicht, worauf sie sich aufs herzlichste umarmen und zweimal auf den Mund küssen. Die überaus warme Begrüßungsscene vollzieht sich unter den immer stürmischer werdenden Jubelrufen des Publicums, welches dann, als beide Monarchen, der deutsche Kaiser an der Rechten Franz Josefs, zur Abschreitung der Ehrencompagnie sich begeben, voll Interesse die sympathische Figur des als Herrscher zum erstenmale in Ungarn weilenden Kaisers Wilhelm in Augenschein nimmt.

Der deutsche Kaiser trägt den uns wohlbekanntesten silberverschmückten blauen österreichisch-ungarischen Husarenatilla. Er befindet sich in der Oberstenuniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments Nr. 7, die ihm zu dem vor Freude leuchtenden Antlitz ganz besonders paßt. Wie er da militärischen Schrittes vorwärts eilt, hat man Gelegenheit, den elastischen Gang und das kraftstrotzende Aeußere zu bewundern. Kaiser

worin er dieselben zur Absonderung von Truppen auffordert. Jedoch habe keine derselben dem Verlangen entsprochen. Die Insurgenten sollen 30 kleine Schiffe in Beschlag genommen haben und sich im Besitze der Controle über die Hafeneinfahrt von Rio de Janeiro befinden. Unter den zahlreichen, bei dem Bombardement getödteten Personen befindet sich ein italienischer Matrose, für welchen die Regierung eine Entschädigungssumme bezahlt. Durch das Feuer der Forts seien auch viele Insurgenten getödtet worden. Mello soll die Absicht haben, Rio de Janeiro durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen.

Die streikenden Kohlenarbeiter in England bleiben hartnäckig, obgleich ihre Fonds erschöpft sind. Allerorten veranstalten die Vereine Subscriptions-Versammlungen für die Streikenden. Die Kohlenpreise sind fast unerschwinglich.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein unterdrückter Brand.) Aus Güns, 17. d. M., wird berichtet: Als heute um 1/8 Uhr abends bei starkem Sturmwinde die Illuminationen beginnen sollten, geriet an einem Eckhause des Hauptplatzes in der Höhe des ersten Stockwerkes durch Illuminationskörper die Draperien der Front und des Balkons in Brand. Die hellen Flammen schlugen empor, und die brennenden Fegen flogen über den Platz, wo ein tausendköpfiges Publicum angesammelt war. In der allernächsten Nähe des Hauses, wo der Brand entstand, stand eine hölzerne Tribüne. Es kam weder Feuerwehr noch wurde Wasser zum Löschen benützt. Unter vielem Geschrei rissen Leute die brennenden Fegen herab und zertrümmerten die Illuminationskörper, so daß die Funken weithin flogen. Glücklicherweise fieng kein anderes Object Feuer, und der Brand wurde unterdrückt.

— (Dankadresse.) Die «Bosnische Post» berichtet: «Die Hauptstadt der Hercegovina hat in den letzten Jahren, Dank der unermüdblichen Fürsorge Seiner Excellenz des Herrn Ministers von Kállay, einen Aufschwung genommen, wie ihn die Mostarer früher in ihren kühnsten Träumen nicht erhofft. Zuerst wurde durch die Eisenbahn eine Verbindung mit dem Meere und dem Hinterlande hergestellt; die Anlage der Wasserleitung übte auf die Gesundheitsverhältnisse einen wohlthätigen Einfluß; die Errichtung der Obst- und Weinbauschule, die Erbauung der Tabakfabrik machten Mostar zum Centrum einer vielversprechenden landwirtschaftlichen Industrie, die täglich intensiver und ausgedehnter wird. Dazu kam noch die Erriegerung des von der Bevölkerung sehnlichst herbeigewünschten Obergymnasiums und der höheren Mädchenschule, zweier Anstalten von unschätzbarem Werte für die Stadt und die gesammte Hercegovina. Die Mostarer verstehen so viel wohlwollende Fürsorge auch zu würdigen. Am 12. d. M. nachmittags sprach in Fildze bei Sr. Excellenz dem Herrn Reichs-Finanzminister von Kállay eine Deputation des Mostarer Gemeinderathes, geführt vom Bürgermeister Ibrahim Beg Kapetanovic, vor, um für die der Stadt erwiesenen Wohlthaten zu danken und dem Minister eine in einer prachtvollen Enveloppe ruhende Dankadresse zu überreichen. Die Ansprache des Bürgermeisters wurde mit enthusiastischen Juvio-Rufen auf den Minister begleitet, ebenso dessen Antwort, worin Seine Excellenz für die Aufmerksamkeit dankte und die Stadt Mostar seines ferneren unwandelbaren Wohlwollens versicherte.»

— (Berurtheilung.) Der ehemalige Cassier des Wiener Hilfs- und Sparvereines, Benedict Meyer,

Wilhelm ist von Statur kleiner als unser Herrscher; der ziemlich dicke blonde Schnurrbart verleihet dem Antlitz einen vorwiegend militärischen Charakter, doch war in seinen Zügen wenigstens heute nichts Herrisches, viel weniger Schrofes zu entdecken. Da leuchtete nichts anderes heraus, als wahrhaftige, ungekünstelte Freude über den großartigen und so sehr herzlichen Empfang. In kaum 2 Minuten ist die militärische Ceremonie erledigt, dann kommen beide Herrscher auf die riesige Gruppe des Empfangspublicums zu. Der deutsche Kaiser, der schon vorher jedem einzelnen Erzherzog rief, aber warm und kräftig die Hand gedrückt hatte, wendet sich nun vor allem zu den Generalen Krieghammer, König, Appel, Waldstätten, Paar, Bed u. denen er ausnahmslos zum Grusse die Hand reicht und an jeden von ihnen eine kurze, huldvolle Ansprache richtet. Dann führt Kaiser Franz Josef den erlauchtesten Gast zu dem an der Spitze des Civilpublicums stehenden Ministerpräsidenten Wekerle, der nun von seinem Monarchen selbst dem deutschen Kaiser vorgeführt wird, wobei das Publicum in Ehrenrufe ausbricht. Kaiser Wilhelm reicht Herrn Wekerle leutselig die Rechte und nimmt ebenso huldvoll die hierauf gleichfalls durch den Kaiser erfolgende Vorstellung der Minister Graf Tisza, Baron Fejérvary und Hieronymi entgegen. Nach kurzer Begrüßung des Obersthofmeisters Grafen Szapary begrüßt Kaiser Wilhelm mit sichtlicher Freude und in sehr auszeichnender Weise den Botschafter Szögyenyi, um sich dann an den neben letzterem stehenden Koloman Tisza zu wenden, dem er gleichfalls die

welcher bei diesem Vereine einen Betrag von mindestens 60.000 fl. veruntreut hat, wurde zu drei Jahren schweren Kerkers, verhaftet durch Fassen, verurtheilt. Als erschwerend wurde angenommen, dass hauptsächlich Personen in kleinen Verhältnissen geschädigt wurden. Das Verhör des Angeklagten hatte ergeben, dass die Controle beim Wiener Spar- und Vorschußvereine eine überaus mangelhafte war.

(In der Fischerei-Ausstellung zu Chicago) erhielten Großbritannien 16 Preise, Deutschland 9, die Niederlande 3, Rußland 28, Schweden 3, Frankreich 7 Preise; in der Landwirtschaft- und Spirituosen-Ausstellung: Rußland 25, Deutschland 7, Spanien 6, Schweden 3 Preise, Oesterreich, Dänemark und die Türkei je 1 Preis.

(Im Staatsfische zu Philadelphia) wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über welchen folgende Einzelheiten vorliegen: Bei der Revision des Barbestandes von im Keller aufbewahrten 16 Millionen Dollars, welche im Jahre 1887 dort deponiert wurden, fand man den Keller geöffnet, und wurde festgestellt, dass 134.000 Dollars Gold fehlen. Der Wächter des Kellers wurde verhaftet. Derselbe gestand, den Diebstahl begangen zu haben und gab an, wo sich 100.000 Dollars befinden. Der Wächter versprach, auch die fehlenden 34.000 Dollars zurückzuerstatten.

(Geschworne in Egypten.) Griechenland richtete ein Geschwornengericht in Egypten für die griechische Colonie ein, deren sehr zahlreiche unteren Classen sehr leicht zu Ausschreitungen geneigt sind. Die Geschwornen würden, wie man erwartet, viel dazu beitragen, Verbrechen zu verhüten.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Personalnachricht.) Herr Landespräsident Baron Fein und Gemahlin sind gestern nachmittags aus Ungarn nach Laibach zurückgekehrt.

(Vogencitation.) Die Vogencitation für die Theaterfaison 1893/94 wird am 26. September l. J. im Theatergebäude stattfinden, und zwar vormittags um 10 Uhr für die deutschen und nachmittags um halb 3 Uhr für die slovenischen Vorstellungen. Die Vicitationsbedingungen können von heute an täglich zwischen 11 und 12 Uhr vormittags in der landschaftlichen Hilfskanzlei eingesehen werden. Dieselben sind im allgemeinen die gleichen wie im Vorjahre geblieben; neu ist die Bestimmung, dass auch nach Ablauf der eigentlichen Spielzeit bis zum Beginn der Theaterfaison 1894/95 bei innerhalb dieser Zeit etwa stattfindenden slovenischen Vorstellungen die slovenischen und bei deutschen Vorstellungen die deutschen Mieter ohne weiteres Entgelt das Recht auf Benützung der gemieteten Logen haben. Bei Vorstellungen anderer Art hat sich der Landesauschuss die Entscheidung über die Benützungsweise der Logen von Fall zu Fall vorbehalten.

(Rechenchaftsbericht.) Der Reichsraths-Abgeordnete Prof. Sulke hatte am vergangenen Sonntag in Wölling eine Wählerversammlung einberufen, an der sich über 160 Personen beteiligten. Eine Resolution inbetreff der unumgänglich notwendigen Verlängerung der Bahn von Rudolfstwert nach Karstadt wurde ohne Widerspruch angenommen. Schließlich wurde dem Redner einstimmig das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen.

(Ernennung im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach Theodor Bozel zum Aulsultanten für Krain ernannt.

Hand reichte und in huldvollster Weise um das Befinden des greisen Staatsmannes sich erkundigt. Noch begrüßt Kaiser Wilhelm sehr herzlich als alten Bekannten den Grafen Tassilo Festetic, dann schreiten Herrscher und Gefolge unter den abermaligen, nicht enden wollenden Jubel-Rufen des Publicums durch das Kaiserzelt, um die Fahrt nach der Stadt anzutreten.

Im offenen Hofwagen nimmt Kaiser Wilhelm an der Rechten Franz Josefs Platz, und in endloser Wagen-colonne erfolgt der Einzug in Güns. Die herrliche Scene ist von prachtvollstem «Kaiserwetter» begünstigt, welches den ganzen Tag andauerte. Zu beiden Seiten des großartig decorierten, häufig durch Triumphporten unterbrochenen Weges steht die lebende Mauer des Publicums. Schön drapierte zahlreiche Tribünen, übersät mit vornehmlich aus schönen Damen bestehendem eleganten Publicum, an den offenen Fenstern der geschmückten Häuser dreifache Reihen von Zuschauerköpfen, alles schwenkt die Hüte und Tücher; in die Wagen der Herrscher fliegen duftige Liebesgaben, mit raschem Wurf von schönen Händen dahin befördert. Alles ruft enthusiastisch Ehlen, und so geht es auf der ganzen langen Strecke bis zur Militärunterrealschule, der gemeinsamen Wohnung beider Monarchen. Bald nach der Rückkehr vom Bahnhof fuhren Franz Josef und der Erzherzoge zum Besuche des Königs von Sachsen, auf den Straßen überall von Jubelrufen der Menge begleitet. Die Besuche waren nur kurz, denn schon um 6 Uhr begann das Hofdiner.

(Schüleraufnahme in der k. k. Staats-Oberrealschule.) In die erste Classe wurden 111 Schüler, im ganzen an der k. k. Staats-Oberrealschule 403 Schüler aufgenommen. Es hat damit diese Anstalt die höchste Schülerzahl seit ihrem Bestehen erreicht.

(Eröffnung der Unterkrainer Bahn.) Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Unterkrainer Bahn Laibach-Gottschee wurde in der Stadt Gottschee folgende Festordnung kundgegeben. Am Vorabend den 26. September: Zapfenstreich mit Serenade. Am 27. September: 1.) Um 6 Uhr morgens Tagreveille. 2.) Um 12 Uhr mittags Ankunft des Festzuges in Gottschee; Begrüßung der hohen Gäste durch den Bürgermeister der Stadt Gottschee. 3.) Einfahrt in die Stadt durch das von den Gemeinde-Abordnungen, den verschiedenen Vereinen und der Schuljugend gebildete Spalier. 4.) Empfang bei der Ehrenpforte durch Gottscheer Festfräulein in Landestracht. 5.) Fahrt zum Kohlenbergwerk und kurze Besichtigung desselben. 6.) Um 1 Uhr 30 Minuten Festdiner im Hotel zur «Stadt Triest». 7.) Um 3 Uhr 30 Minuten Rückfahrt des Festzuges nach Laibach. Abends feierliche Beleuchtung der Stadt, verbunden mit brillantem Feuerwerk; hernach gemüthliche Unterhaltung.

(Der zweihundertjährige Todestag Balvasors.) Man berichtet aus Gurkfeld: Um den Gedenktag an das vor zweihundert Jahren erfolgte Ableben Balvasors, der am 19. Sept. in seinem Hause in Gurkfeld starb, würdig zu begehen, trat in unserer Stadt ein Comité zusammen, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, am Sterbehause Balvasors eine Gedenktafel zu errichten. Das Haus, in dem gegenwärtig eine Siedenanstalt untergebracht ist, wird aus diesem Anlasse entsprechend renoviert; da jedoch die Renovierung nicht rechtzeitig durchgeführt werden konnte, wurde die Enthüllungseier der Gedenktafel auf das kommende Frühjahr verschoben. Gleichzeitig mit dieser Feier wird im kommenden Frühjahr auch das Hotschevar-Denkmal, das die dankbare Stadt Gurkfeld ihrem großen Wohltäter errichtet, enthüllt werden. Dem Gemeinfinne Hotschevars verbannt Gurkfeld bekanntlich seine prächtige Bürgerschule, sein Siedenhaus und andere gemeinnützige Anstalten. Die projectierte Feier wird durch eine Eröffnung des neuen Stadthauses, das die Witwe Hotschevars der Stadtgemeinde geschenktweise überläßt, wesentlich gehoben werden.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet am 1. October l. J. einen Ausflug nach Gottschee, der hauptsächlich dem Besuche dieser Stadt gilt. Es wird beabsichtigt, aus diesem Anlasse einen Sonderzug von Laibach einzuleiten, damit allen Vereinsmitgliedern, deren Familien wie auch Bekannten und Freunden Gelegenheit geboten werde, die neu eröffnete, nach jeder Richtung interessante Eisenbahnstrecke und die Stadt Gottschee kennen zu lernen. Es ist weiters für die Dauer des Aufenthaltes in Gottschee ein größeres Schauturnen seitens beider Turnvereine geplant, dem sich Gesang- und Musikvorträge anschließen werden. Nach Abschluß aller nothwendigen Vorarbeiten werden rechtzeitig Ankündigungen alles Nähere verlautbaren.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde von Veas im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden Anton Merzol aus Prastach zum Gemeindevorsteher, Johann Jalen aus Veas, Lucas Grlic aus Sapusch, Matthäus Dobida aus Veas und Josef Mulej aus Studencice zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mitterdorf im politischen Bezirke Radmannsdorf

**Die Heimat des Glücks.**

Roman von Max von Weiskenthurn.

(59. Fortsetzung.)

«So — so muß ich dich wiedersehen,» brach er endlich mit düsterem Tone das geradzu unheimliche Schweigen. «So muß ich dich wiederfinden, dich, der einst meine Liebe gehörte, eine Liebe, deren Verrath mein Leben zerstörte, das dasselbe ward, was es heute ist, ein zerfahrenes, ein verlorenes. Und um dich — um ein Geschöpf, wie du jetzt vor mir stehst, brachte ich dies unsagbare Opfer! Denn aus deinen Zügen, aus deiner ganzen Erscheinung grinst mich deine Verkommenheit an! Und du — du bist das Weib, welches ich einst liebte! O, Alice, Alice, wie konntest du das mir antun? Denn wahrhaft grenzenlos liebte ich dich, und du — du hast mir das Herz gebrochen!»

Er lehnte schwer gegen die Thür, die den einzigen Ausweg bot aus dem Gemach, und gleichsam eine Gefangene, sank sie auf den Lehnstuhl nieder, vor dem sie stand.

Minuten hindurch herrschte ein dumpfes Schweigen in dem Raum.

«Ich weiß nicht, was du mit deinen Worten sagen willst,» hob sie dann an. «Ich bin Schauspielerin geworden, seit ich — das bekenne ich allerdings — thöricht genug war, dich zu verlassen. Ich sehe auch vollkommen ein, und nichts liegt mir ferner, als das bestreiten zu wollen, daß die Klust, welche zwischen dem Einst und dem Jetzt gähnt, uns auf immer scheidet. Das aber muß dir genug sein. Was

wurden Johann Urh aus Mitterdorf zum Gemeindevorsteher, Johann Staré aus Kerchdorf, Blasius Hostnit aus Mitterdorf, Thomas Jupanc aus Koprivnik und Matthäus Jupanc aus Mitterdorf zu Gemeinderäthen gewählt.

(Tombola in Abbazia.) Sonntag den 1. October 1893 wird in Slatina (Lawo-Tennis-Platz) eine öffentliche Tombola mit wertvollen Geschenken zum Vortheile der freiwilligen Feuerwehr von Abbazia stattfinden. Preis einer Tombolakarte 50 kr. Eventuell zu diesem Zwecke gewidmete Gewinne werden in der Kanzlei der Curcommission entgegengenommen. Die Tombola beginnt um 3 Uhr nachmittags, und concertiert hiebei die Militärkapelle. Nach der Tombola findet ein großes Volksfest mit Tanz statt. Entrée 20 kr. Reservierter Platz 30 kr. Bei ungünstiger Witterung werden die Tombola und das Volksfest auf den 8. October verschoben.

(Versammlungen mit der Beschränkung aufgeladene Gäste.) Infolge mehrerer Entscheidungen des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes wird sich in der nächsten Zeit eine Aenderung in der bisherigen Haltung der Polizeibehörde gegenüber den Versammlungen im Sinne des § 2 B. G. wahrnehmbar machen. Der Einberufer einer vom § 2 des Versammlungsgesetzes exempten Versammlung wird, wie bisher, ein Verzeichnis der Geladenen vorweisen müssen. Aus diesem muß zu ersehen sein, ob die Zahl der Geladenen eine von vornherein individuell umgrenzte war; denn die Aufforderung an ganze Kategorien oder Classen von Personen, sich an einer Versammlung zu beteiligen, gibt derselben den Charakter einer allgemein zugänglichen Versammlung auch dann, wenn nachträglich die einzelnen Theilnehmer mit einer Einladungs- oder Legitimationskarte versehen und nur gegen deren Vorweisung thatsächlich zur Versammlung zugelassen werden. Eine solche allgemein gehaltene Aufforderung ersetzt, auch bei Erfüllung der erwähnten äußeren Formalitäten, das charakteristische Merkmal einer auf geladene Gäste beschränkten Versammlung nicht, nämlich die von den Veranstaltern derselben ausgehende, an individuell bezeichnete Personen gerichtete Einladung. Dieses bei einer Entscheidung des Obersten Gerichts- und Cassationshofes ausdrücklich hervorgehobene Merkmal, daß die Einladungen von den Veranstaltern ausgehen und an individuell bezeichnete Personen gerichtet sein müssen, wird in der Praxis eine besondere Wichtigkeit bei den sogenannten Delegierten-Versammlungen Congressen u. dergl. haben. Wie der Oberste Gerichtshof übrigens auch bei einem zweiten Anlasse entschied, setzt der Begriff «geladene Gäste» unzweifelhaft voraus, daß der Einberufer der Versammlung jene Personen, welche er zulassen will, nach eigener freier Wahl bestimme; dieser freien Wahl begibt er sich aber, wenn er die Nominierung der Einzeladenden der Wahl anderer Factoren überläßt und lediglich von ihr den Zutritt zur Versammlung abhängig macht, wie es eben bei den Delegierten-Versammlungen der Fall ist. Durch die an eine individuell nicht bestimmte Personenmehrheit, z. B. an «Gefinnungsgeoffenen», gerichtete Aufforderung, Abgesandte zu benennen, für welche Einladungsarten auszustellen sich der Einberufer bereit erklärt, wird somit noch nicht eine auf «geladene Gäste» beschränkte Versammlung herbeigeführt, selbst wenn vorgesorgt sein sollte, daß mit Karten nicht versehene Personen ferngehalten werden. Es werden also solche Versammlungen in Zukunft nicht als von den Bestimmungen des Gesetzes über das Versammlungsrecht ausgenommene (exempte) angesehen werden können. Weiter wird gefordert werden, daß der Einberufer einer Versammlung den geladenen

vergangen, ist vergangen. Was vorbei, läßt sich nicht mehr zurückbringen; das ist eben vorüber. Füge du als Mann dich deshalb in das Unabänderliche, wie ich als Weib es thue. Ich sagte, ich sei thöricht genug gewesen, dich zu verlassen, und doch weiß ich nicht, ob ich, noch einmal vor die Wahl gestellt, denselben Schritt nicht wiederholen würde. Wir paßten eben nicht zueinander. Ich fühlte mich unsäglich unglücklich an deiner Seite. Unsere Heirat war ein entschiedener Irrthum, und weil du geradzu rasend mich liebtest, so war sie ein Irrthum von meiner Seite. Im allgemeinen aber rechnet man es einem Menschen zum Vortheil an, wenn er einen begangenen Irrthum gutmacht. Ich that es, indem ich dich verließ. Mit der eigenen Freiheit, die ich mir damit zurückgab, schenkte ich auch dir wieder die deine — nur mit dem einzigen Unterschied, daß ich diese Thatsache voll anerkannte und verstand, während du ihr deine Augen verschloßest und dich in deinen Schmerz um den Verlust des Weibes, das du liebtest, ohne zu sehen, daß sie diese Liebe nicht erwiderte, geradzu verranntest. Wenn du dein Leben um diese Enttäuschung, die ich für unsere beiderseitige Rettung ansah, mit eigener Hand vernichtetest, willst, kannst du dafür mich zur Rechenschaft ziehen? Ich wollte uns beide von Ketten, welche ich als drückende fühlte, frei machen. Du urtheilst anders. Ist das meine Schuld? Ich hoffe, Richard, du wirst mir Gerechtigkeit widerfahren lassen!»

Sie schwieg. Er hob das Haupt. In seinen Augen flammte ein Feuer, ein düsteres Feuer. So trat er vor sie hin.

Gast wenigstens so weit kennen muss, dass er auf Grund der Einladungskarte die Identität des Eingeladenen mit Verlässlichkeit und Bestimmtheit befestigen könne.

(Der kaiserliche Rath und k. k. Sanitätsrath Dr. Adolf Eisl), der von Seiner Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet wurde, dient als Bahnarzt nun schon vierzig Jahre und legt als Straushausarzt ebenfalls schon in bald sein fünfundsanzigjähriges Dienstjahr zurück; er hatte überdies als Mitglied des Landes-Sanitätsrathes schon durch mehr als zwei Decennien vielfache Gelegenheit, sich als wissenschaftlich hochgebildeter ärztlicher Fachmann zu erweisen. Es ist daher gerechtfertigt, dass es insbesondere in ärztlichen Kreisen nur den besten Eindruck gemacht hat, die Verdienste einer so langen und vielseitigen Berufsthätigkeit in so hochehrender Weise anerkannt zu sehen.

(Straßenbau.) Aus Rudolfswert geht uns die Mittheilung zu, dass auf der Karlstädter Reichsstraße in der Strecke Rudolfswert-Unterschwerenbach Theilcorrectionen ausgeführt werden. Mit der diesbezüglichen Tracierung hat der vom Baudepartement der k. k. Landesregierung abgeordnete Ingenieur Herr Franz Pavlin diesertage begonnen.

(Sanitäres.) Die in der Gemeinde Božatovo im Bezirke Tschernembl wieder zum Ausbruche gekommene Blatternepidemie ist nunmehr vollständig erloschen. Seit dem Auftreten dieser Epidemie im Monate December 1892 sind im ganzen 540 Personen erkrankt, von denselben 66 gestorben, die übrigen genesen. Der Stand der Typhuskranken in den Gemeinden Willischgraz, Horjul, Preffer und Selimlje, Bezirk Laibach-Umgebung, beträgt derzeit 28 Personen und jener der Ruhkranken in den Gemeinden Oberlaibach und Vog noch 5 Personen.

(Pflaumenernte in Kroatien.) Der «Pester Lloyd» berichtet: Die ältesten Beute erinnern sich nicht einer so reichen Ernte von Kernobst, wie selbe heuer in Kroatien wahrgenommen wird. Pflaumenbäume, Aprikosen, namentlich aber Pflaumen sind so reich an Früchten, dass die stärksten Aeste unter der Last der Früchte brechen. In der Umgebung von Agram füttern Bauern ihre Schweine buchstäblich mit Pflaumen, weil sie die Bereitung getrockneter Pflaumen nicht kennen (so wie anderwärts) und die Slivovic-Fabrication sehr erschwert wurde. Auf dem Lande kann man 22 Pflaumen für einen Kreuzer und einen Mezen Pflaumen für 50 Kreuzer kaufen. Die intelligentere Classe der Grundbesitzer wird heuer viel Pflaumen- und Pflaumenbrantwein fabricieren. Von großem wirtschaftlichen Werte für das bäuerliche Element wäre es, wenn man in Kroatien, so wie es in Bosnien geschieht, den Bauerngemeinden französische Pflaumen-Dörröfen, die auch schon in Bosnien fabriciert werden, gegen ratenweise Abzahlung zur Verfügung stellen würde.

(Personalien.) Der hochw. Herr Franz Rihar wurde auf die Pfarre Mänkendorf bei Stein canonisch installiert. Der hochw. Kaplan Johann Renier wurde von Neumarkt als Spiritual in das Aloysianum nach Laibach versetzt.

(Theaterdirector Frinke) ist gestern in Laibach eingetroffen und hat die Directionsgeschäfte übernommen.

«Gerechtigkeit!» wiederholte er, und es war, als schüttelte seine hohe Gestalt eine unsichtbare Hand. «Gerechtigkeit forderst du von mir, du, Verrätherin, von mir, dem Verrathenen? Elendes Weib, wie tief müsst du gesunken sein, eine solche Forderung an mich stellen zu können, dem du alles raubtest — alles, Leben und Glück, Glauben und Vertrauen! Alice, schwer legte seine Hand sich auf ihre Schulter, «blind müsst du sein, wenn du verkennst, dass eine höhere Macht dich in dieser Stunde in meinen Weg führte — die Allmacht, welche uns jeden unserer Wege Schritt für Schritt vorzeichnet! Sieh mich an und antworte mir, als ständest du vor deinem höchsten Richter: warum verließest du mich?»

Sie versuchte die Augen zu ihm zu erheben; sein durchdringender Blick erstarrte gleichsam alles in ihr.

«Ich sagte es dir bereits,» ächzte sie. «Weil ich nicht länger an deiner Seite leben konnte!»

Wie eine Eisenkammer fühlte sie seine Hand, und geradezu zerschmetternd schlugen seine Worte an ihr Ohr:

«Lüge, Weib, Lüge ist das — die elendeste Lüge, welche je aus Menschenmund kam! Ich will dir sagen, was dich dazu antrieb: es war die Sucht, die elende Sucht nach Genuss, nach Lebensgenuss!»

Sie erschanderte unter seiner Berührung und unter seiner Anschuldigung, dass es ihm nicht entgehen konnte, und dumpf fuhr er fort:

«Ich traf die Wahrheit — dein Schweigen sagt mir mehr als jede Antwort! Du verließest mich nicht um einer sündentühnenden Liebe willen, du verließest mich um einen Wahn, um eine blinde Leidenschaft! Sprich, ist es so, ist es so?»

(Fortsetzung folgt.)

(Beseda.) Am 23. September veranstalteten die slovenischen Akademiker in Rudolfswert zum Besten des Studenten-Unterstützungsvereines «Radogoj» eine Beseda.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. September.) Banknotenumlauf 486,945.000 Gulden (+ 5,983.000), Metallschatz 275,681.000 Gulden (- 495.000), Portefeuille 186,374.000 Gulden (- 2,635.000), Lombard 26,664.000 Gulden (+ 1,076.000), steuerfreie Banknotenreserve 8,847.000 Gulden (+ 1,806.000 Gulden), Staatsnoten-Umlauf 336,983.000 Gulden (+ 9,195.000 Gulden).

### Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Güns, 19. September. Der deutsche Kaiser stattete gestern nachmittags Seiner Majestät unserem Kaiser einen anderthalbstündigen Besuch ab.

Güns, 19. September. Der heutige Manövertag brachte nach einem schneidigen Aufmarsche der Corps-artillerie den Zusammenstoß der Nord- und Südpartei und endete mit dem Rückzuge der numerisch schwächeren Nordpartei. Die Majestäten und Fürstlichkeiten folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den interessanten Gefechtsphasen. Der deutsche Kaiser bekundete besonderes Interesse für das Anlegen und Ablegen der Infanterierüstung, was er sich zeigen ließ. Dem Manöver wohnten bei: Erzherzogin Maria Theresia, Herzogin von Braganza, Minister des Aeußern Graf Kálnoky, Botschafter Prinz Reuß, Landesvertheidigungsminister Baron Fekervary. Nach der Aeußerung des Prinzen Reuß ist der deutsche Kaiser über den Empfang der Bevölkerung in Güns entzückt; er zeichnete hervorragend Bekerte und die übrigen ungarischen Minister aus und erklärte sich vom ganzen Manöververlaufe äußerst befriedigt. Die deutschen Generale drückten ihre rückhaltlose Bewunderung über die Haltung der Truppen und deren Marschleistungen aus. Der deutsche Kaiser zeichnete den ehemaligen Botschafter Szeczenyi während des Manövers durch Ansprachen aus und besuchte denselben nach dem Manöver.

Fisch, 19. September. Frau Erzherzogin Marie Valerie ist heute mittags in Begleitung der Hofdame Baronin Becsey mit höchstihren Kindern nach Lichtenegg abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich Polizei-Ober-Commissär Baron Gorup, Bürgermeister Koch und Vicebürgermeister Schwandner zur Abschiedsaufwartung eingefunden. — Der Sejour des A. h. Hofes wurde mit heutigem Tage geschlossen.

Brag, 19. September. Unter den Jungzechen ist ein so tiefer Zwiespalt eingerissen, dass in der gestrigen jungzechenischen Versammlung in Kobljanowiz Stürme gegen die Parteileitung losbrachen und die Versammlung vom Obmann ohne Hinzuthun des Regierungskommissärs aufgelöst wurde. Hierauf fanden wilde Auftritte untereinander statt.

Temesvar, 19. September. Die serbische Regierung hat plötzlich den strengen Passzwang und das absolute Verbot der Landung kleiner Fahrzeuge im Grenzverlethe des Orsovaer Donaugebietes angeordnet, wodurch der lebhafteste Handels- und Localverkehr jäh abgebrochen wurde. Die Behörden riefen die Intervention der ungarischen Regierung an.

Berlin, 19. September. Der Reichsanzeiger meldet aus Dar-es-Salam: Eine Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe erstürmte die in Ugogo gelegene Haupttembe Kanyenje des Wahhe-Häuptlings Sinjagara, wobei Lieutenant Fliesbach fiel und Lieutenant Richter leicht verwundet wurde.

Berlin, 19. September. Reichskanzler Graf Caprivi ist heute um 8 Uhr morgens nach Karlsbad abgereist.

Paris, 19. September. Die hiesige brasilianische Gesandtschaft gibt bekannt, dass Rio de Janeiro gestern mittags stark bombardiert worden sei; die Lage dortselbst sei unverändert.

London, 19. September. Eine Privatdepesche aus Rio de Janeiro vom 17. d. M. berichtet, dass die Vertreter der dortigen fremden Banken beschlossen haben, die Banken nicht vor der Beendigung der gegenwärtigen Krise wieder zu eröffnen. — Das Schiff «Republica» sei in der vergangenen Woche zu Admiral de Mello übergegangen. Dasselbe forcierte am 16. d. M. abends die Ausfahrt durch die Barre und verließ die Bai nach einem erbitterten Kampfe mit den Forts. Den anderen Schiffen gelang es ebenfalls, die Bai zu verlassen. Man erwarte einen Angriff auf die südlichen Häfen oder eine Blocade derselben.

### Cholera.

Wien, 19. September. Cholera-Bulletin: In Galizien kamen in den letzten 24 Stunden 22 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Ungarn 19 Erkrankungen und 18 Todesfälle vor.

London, 19. September. Reuters Office meldet aus Kairo: Die Sanitätsbehörden gaben noch keinen Aufschluss über den angeblich hier vorgekommenen Cholerafall. Inzwischen wird sich das englische Dorset-Regiment morgen nach Alexandria begeben und außerhalb der Stadt lagern.

### Angekommene Fremde.

Den 17. September.

Hotel Stadt Wien. Weiss, Kfm., und Hönigsfeld, Reif., Wien. Tieg, Verwalters-Gattin, Villach. — Nußbaum, Fabrikant, Haidenschaft. — Romak, Radmannsdorf. — Billi, Lehrer, Cilli. — Petelin f. Tochter, Altenmarkt. — Hoffmann, Privatier, Graz. — Gasturdi und Lehmann, Zahnarzt, Fiume. — Casper, Gottschee. — Stein, Kfm., Petersburg. — Schläpfer, Kfm., Brud. — Semen f. Frau, Oberlaibach. — Grüner mit Frau, London. — Puschi, Musealdirector, f. Kind, Trieste. — Bartholovich f. Tochter, Esseg. — Bejam, Marburg. Hotel Elefant. Bett, Reif.; Springer f. Tochter; Lister, Privat, f. Sohn, Trieste. — Dr. Helverjen; Bucher, Ingenieur, und Gribar, Wien. — Durbesic f. Sohn; Pappa f. Familie, Fiume. — Muralt, Secretär, Agram. — Pollak, Ferlach. — Perche f. Schwester; Woschlich, Lieutenant, u. Bros, Beamter, Laibach. — Wihar, Lehrer, Großschable. — Meister, Reif.; Keller, Kfm., f. Frau, Prag. — Bogacnit, Kfm., u. Secto, Zirkniz. — Jve f. Sohn, Rovigno. — Kumel, Ingenieur, Weizelburg. — Pirnat, Ingenieur, Prizbram. — Seis, Groß-Gorica. — Dr. Besnic, Professor, Belgrad.

Hotel Bairischer Hof. Frei, Brum, Wien. — Dr. Felot f. Frau, Graz. — Romano, Littai. — Wächter, Magister, Wolfurt. — Eisenzopf f. Tochter, Hauptmanns-Gattin, Gottschee. — Wächter f. Frau, Privatbeamter, Neumarkt.

Hotel Südbahnhof. Dranic, Hl. Kreuz. — Kode, St. Peter. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Lepji, Beamten-Gattin, Prag. — Frey, Fachlehrer, Wien. — Lokar u. Dolenc, Haidenschaft.

Den 18. September.

Hotel Elefant. Mubej, Marine-Comm.-Adjunct; Sübner, Reif., Wien. — Kralj f. Frau; Richter und Hochstätter, Kaufm., Agram. — Grubitsch, Kfm., Graz. — Tallian, Kfm., Sternberg. — Faber, Soletti, Redling, Ritter von Rauch, Trieste. — Lazzarevic, Bujic, Andric, Nikolajevic u. Marinovic, Pazarevac. — Fuz, Laibach. — Bezaj, Bahnbeamter, f. Frau, Zemberg. — Svetina, Notars-Gattin, f. Schwester, Franz. — Cernetic f. Tochter, St. Peter. — Havas, Großlanische, Dr. Heubner, Professor, Leipzig. — Jarc, Bicar, Vihusnje. — Haberfeld, Dyford. — Sreten und Novatovic, Belgrad. Dr. Suran, Advocat, f. Frau, Montona. — Dinamillio, Postmeister, f. Frau, Canfanaro. — Blaznik, Besitzer, Domtschale. — Dr. Eyl, Pilsen. — Czech, Bezirksrichter i. N., Laibach. — Soret, Ortenegg.

### Verstorbene.

Den 17. September. Alois Trampus, Postamtsdieners-Sohn, 3 J., Wienerstraße 31, krankhafte Gewebs-Neubildung. — Johann Mauri, Tischlers-Sohn, 4 Monate, Reber 6, Tuberculose.

Den 18. September. Theodor Remzgar, Spenglers-Sohn, 26 Tage, Floriansgasse 17, acuter Magen- und Darm-tatarh.

Im Spitale:

Den 16. September. Maria Koritnik, Inwohners-Tochter, 7 J., Lungentuberculose. — Johann Zupan, Raifschlers-Sohn, 18 J., Tuberculose.

### Lottoziehungen vom 16. September.

Winz: 37 42 36 16 70.  
Triest: 10 12 73 38 16.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wetter und Regen
	7 U. Mg.	733.0	13.2	D. schwach	bewölkt	2.00
19.	2 » N.	734.2	16.0	ND. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	733.9	14.8	ND. schwach	bewölkt	

Trübe, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.7°, um 0.9° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. u. t. Hofl.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.50 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (63) 19-14

### Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfehlen ihr (4068) 14-9

### vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführt

### Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 19. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anlehen', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverss Kasse', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Waisens'. Each entry includes a name and numerical values.

Wie alljährlich, ertheilt auch heuer die Unterzeichnete mit 1. October den Unterricht in der italienischen Sprache. Anmeldungen hiezu werden vom 16ten September im Hause Schellenburggasse Nr. 6, I. Stock links, entgegengenommen. (4065) 3-3 Marianna Chiossino.

Zitherunterricht ertheilt gründlich und billig Josef Petritz, Zitherlehrer (4087) Laibach, Petersstraße Nr. 8. 8-3

Dringend gesucht: Köchinnen für hier und auswärts, ausgezeichnete Plätze, 11 bis 12 fl.; Köchin zu zwei Leuten nach Abbazia, Lohn 10 fl.; vier Kellnerinnen für hier und auswärts; Verkäuferin, Geschäftsdienere und Hausknecht für hier etc. etc. Näheres im Bureau G. Flux, Rain Nr. 6. (4224)

Gasthaus „zur Sonne“ am Franzens-Quai Nr. 17 empfiehlt dem geehrten Publicum Unterkrainer Wein à 40 kr.; Wiseller à 44 kr., Mailberger à 60 kr.; ferner Kosler Kaiserbier. Für gutes Gabelfrühstück wird bestens gesorgt. Dasselbst sind auch zwei möblirte Zimmer zu vermieten und zwei lange Gasthaustische zu verkaufen. (4225) 3-1 Eleonora A. Ehrfeld.

Reassumierung zweiter executiver Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht: Zur Einbringung der Forderung der krainischen Sparcasse in Laibach per 430 fl. s. N. wird die mit dem Reassumierungsrechte fiktive zweite executive Feilbietung der mit dem fundus instructus auf 1118 fl. 50 kr. geschätzten Realität des Anton Krajc von Topol sub Grdb. E. 3. 45 der Cat.-Gemeinde Topol im Reassumierungswege auf den 18. October 1893 um 10 Uhr vormittags mit dem Beisatze anberaumt, dass diese Realität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll sowie der Grundbuchs-extract liegen in der Amtskanzlei zur Einsicht auf. R. k. Bezirksgericht Laas am 20sten August 1893.

Logen-Licitation. Wegen Vermietung der Logen im landschaftlichen Theater für die Saison 1893/94 findet die Licitation Dienstag den 26. September 1893 im Theatergebäude, und zwar vormittags 10 Uhr für die deutschen und nachmittags 1/2 Uhr für die slovenischen Vorstellungen statt. Die Licitationsbedingungen können zwischen 11 und 12 Uhr vormittags in der landschaftlichen Hilfskanzlei eingesehen werden. Krainischer Landesauschuss. Laibach am 19. September 1893. (4226) 3-1

(4203) 3-1 Nr. 20.996 Curatorsbestellung. Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass der verstorbenen Tabulargläubigerin Josefa Klanar aus Laibach, beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, Herr Dr. Pfefferer zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 19. August 1893, Nr. 19.528, zugestellt wurde. Laibach am 7. September 1893.

(4217) 3-1 Nr. 6000. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Ungarn abwesenden Tabulargläubiger Johann Mlakar von Jggendorf wurde Herr Matthäus Tomc aus Altenmarkt als Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Bescheid B. 4728 b. J., zugestellt. R. k. Bezirksgericht Laas am 10. September 1893.

(3996) 3-3 Nr. 5495. Curatorsbestellung. Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern des in Oberhüttsch am 17ten Juli l. J. gestorbenen Ernst Zeynert wird bekannt gegeben: Es sei ihnen Herr Franz Rojina, Oberlehrer in Watsch, zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid ddo. 30sten Juli 1893, B. 4846, zugestellt worden. R. k. Bezirksgericht Littai am 31sten August 1893.

(3944) 3-3 Nr. 7167. Edict. Ueber Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach pcto. 400 fl. s. N. wird die mit Bescheid vom 17. December 1891, B. 9888, auf den 17. März 1892 angeordnete und sohin mit dem Reassumierungsrechte fiktive zweite executive Feilbietung der dem Anton Modic von Mauniz gehörigen, gerichtl. auf 2815 fl. geschätzten Realität Einl. B. 98, 99 und 100 der Cat.-Gem. Mauniz neuerlich auf den 7. October 1893, vorm. 11 Uhr, hg. mit dem ursprünglichen Anhang anberaumt. R. k. Bezirksgericht Voitsch, den 21sten August 1893.

(4041) 3-1 Nr. 5676. Exec. Realitäten-Relicitation. Wegen Nichtzuhaltung der Licitationsbedingungen wird die von Georg Jellen von Majerle erstandene, auf Namen des Johann Deutschmann vergewährte, im Grundbuche sub E. 3. 198 ad Majerle vorkommende Realität am 13. October 1893, vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei an den Meistbietenden feilgeboten werden. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 30. Juli 1893.

(4187) Nr. 1115. Todeserklärung. Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird der am 5. November 1836 geborene Mathias Sodja von Sela, Bezirk Tschernembl, im Sinne der §§ 24 a. b. G. B. und 8 des Gesetzes vom 16. Februar 1883, B. 20 R. G. Bl., für todt erklärt und als dessen mutmaßlicher Todestag der 2. August 1893 bestimmt. R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 12. September 1893.

(4180) 3-1 Nr. 5268. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird kundgemacht: Es sei dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Johann Decman Herr Ignaz Jore in Cerni Potok zum Curator ad actum bestellt und demselben der Grundbuchsbescheid vom 16. August 1893, Zahl 5268, eingehändigt. R. k. Bezirksgericht Littai am 16ten August 1893.

(4132) 3-3 St. 5316. Oklie. Na prošnjo Janeza Rusa iz Ribnice dovolila se je vnovič izvršilna dražba nepremičnine Jozefa Lovsina, sedaj Antona Pelca iz Dan h. st. 27, vl. st. 36 kat. občine Dane, ter določila naróka na 17. oktobra in na 17. novembra 1893 ob 11. uri dopoldne s prejsnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dné 6. septembra 1893.

Reise-Inspector. Die „Mutual“ Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen Reise-Inspector für Krain zum sofortigen Eintritt und unter sehr günstigen Bedingungen. Berücksichtigung finden nur repräsentationsfähige Herren mit besten Referenzen und nachweisbarer Leistungsfähigkeit. — Offerten an die General-Representanz der „Mutual“ in Triest.

Patente aller Länder besorgt und verwertet unter Garantie nach Prospect die behördlich autorisierte Privilegien-Verkehrs-Anstalt (3857) 4-4 Ingenieur C. Paulitschky Wien I., Elisabethstrasse Nr. 5.

Für Börse-Speculanten unentbehrlich ist die „Neue Fortuna“, finanzielles Fachjournal. (XVI. Jahrgang.) Wien I., Adalgasse Nr. 5. (4056) Probenummern gratis. 106-9

(4186) 3-1 Nr. 3172. Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte in Idria werden hiemit alle diejenigen, welche auf die bei der Realität des Johann Peternel von Jarca Dolina Einl. B. 13 der Cat.-Gde. Ledince auf Grund des Heiratsbriefes vom 24. Juni 1807 für Maria Ravčić haftenden Hypothekarforderung per 330 fl. und für Martin Kerzšnik auf Grund der Quittung vom 30. October 1831 haftenden Hypothekarforderung per 31 fl. s. Anh. einen Anspruch zu haben vermeinen, gemäß § 119 a. G. D. aufgefordert, ihre Ansprüche binnen Jahresfrist, und zwar längstens bis 1. December 1894 hieran anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls nach verstrichener Frist die Amortisation dieser Forderung ausgesprochen und deren Löschung über Ansuchen verfügt würde. R. k. Bezirksgericht in Idria am 30sten August 1893.